

Vorwort

Die Zahl der Studierenden, die das Lateinische erst im Lauf ihres Studiums kennenlernen, steigt kontinuierlich an. Unter diesen Umständen hat die lehrende Zunft die Verpflichtung, den Studierenden wenigstens mit geeignetem Lehrmaterial beizustehen. Und nachdem jeder, der sein Latein in einem eiligen Latinumskurs gelernt hat, mit einer für Altphilologen konzipierten Literaturgeschichte zunächst nicht viel wird anfangen können, scheint ein kleines lateinisches Lesebuch für den ersten Einstieg ganz nützlich zu sein. Es soll all denen, die sich mit noch etwas begrenzten Lateinkenntnissen anschicken, das reiche Feld der lateinischen Literatur zu erforschen, wenigstens einige Autoren etwas näher bringen, und es soll Lust machen auf mehr.

Die Auswahl der Autoren und der Textausschnitte ist subjektiv und hätte natürlich auch ganz anders aussehen können. Es lag mir aber daran, nach Möglichkeit Passagen auszuwählen, die unmittelbar ansprechend sind, und dafür nehme ich den möglichen Vorwurf, daß zum Beispiel die skurrile Elchjagd-Beschreibung für Caesars "Bellum Gallicum" alles in allem nicht unbedingt charakteristisch ist, gern in Kauf. Man muß ja einfach irgendwo anfangen, und man bekommt heutzutage unter Umständen keine zweite Chance, wenn man seine Studenten beim ersten Mal gelangweilt hat.

Die Kurzcharakteristiken von Autor, Text und Sprache erheben nicht den Anspruch, mehr als erste Hinweise zu liefern. Zu all diesen Dingen gibt es Fachliteratur, von der am Ende jedes Abschnitts einiges zusammengestellt ist.

Gegen den altphilologischen Usus sind in diesem Buch bei allen lateinischen Wörtern die Naturlängen sowie, nach dem Vorbild der Schulwörterbücher, die Dehnungen vor der Gruppe *ns* durch Längezeichen angegeben. Quantitäten braucht man, um einen metrischen Text lesen zu können, man braucht sie auch für die lateinische Etymologie, aber gelehrt werden sie eigentlich nicht, und so schien mir dieses Vorgehen angebracht zu sein. Wenn bei strittigen Formen die Wörterbücher kein klares Votum liefern, wird nach eigenem Ermessen entschieden; eine Diskussion erfolgt nicht, weil dieses Buch nicht für Leser gedacht ist, die schon kompetent über Quantitätenrekonstruktion diskutieren können. Ähnlich wurde bei den metrischen Texten bezüglich der prosodischen Lizenzen entschieden, die einem lateinischen Dichter unter bestimmten Umständen Kürzungen, Längungen, Elisionen und Kontraktionen erlaubt: Will man all dies in den Fußnoten erläutern, so schwillt der

Apparat ungeheuer an, integriert man es aber in den Haupttext, so wird es für die Anfänger, für die dieses Buch nun einmal gedacht ist, einfach nur verwirrend. Und nachdem die Indogermanistik im Allgemeinen ohnehin dazu neigt, den Studierenden mehr zu erklären, als sie im Moment wissen wollen, erlaube ich mir hier gegen den Trend den Luxus des Weglassens: Wem also tatsächlich unangenehm auffällt, daß ein als "Elfsilber" klassifizierter Vers 12 geschriebene Silben hat, der möge in dem bewährten Büchlein von Crusius die Seiten 13-28 nachlesen und wird dort die Antwort finden.

Außerdem sind in den Texten sämtliche Abkürzungen aufgelöst, weil nicht recht einzusehen ist, warum man den Studierenden mit Schreibweisen wie "equites R.", "Non. Mart." oder "XVII" das Leben schwer machen sollte. Sprachliche "Erleichterungen", wie sie manche Lateinlesebücher für die Schulen vornehmen, gibt es in dieser Anthologie dagegen nicht. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erläuterungen in den Fußnoten Übersetzungshilfen und keine grammatischen Analysen sind: Wenn dort also z.B. steht, daß eine Kopula zu ergänzen sei, so bedeutet das nicht, daß im lateinischen Text etwas fehlt, sondern lediglich, daß man sich das Textverständnis erleichtert, wenn man sich die Kopula dazudenkt.

Da im Glossar alle Formen grammatisch aufgeschlüsselt und semantisch gegebenenfalls genauer spezifiziert sind, sollte man im Normalfall ohne weitere Hilfsmittel mit den Texten zurechtkommen. Übersetzungen der Texte werden hier nicht abgedruckt, weil sie in gedruckter oder elektronischer Form bequem zugänglich sind. Sollte also doch einmal eine Passage zu schwierig sein, so kann man sich leicht behelfen.

Dieses Buch ist meinem Neffen
Emil Armbruster gewidmet,
weil er Bilderbücher mag.

